



Heinz Schudel der Jungen Altstadt hofft, mit der Bänkli-Versteigerung viel Geld an die Stiftungen überweisen zu können.

Bänkli-Auktion: Wer hat noch nicht, wer will nochmals?

Von Marina Persano

Sie sorgten für viele freudige Momente im letzten halben Jahr: Die originellen Bänkli, die aufgrund der Aktion «Miin Platz ide Altstadt» die ganze Stadt schmückten. Jetzt werden sie versteigert.

Winterthur Noch stehen sie, bunt und originell, in der ganzen Altstadt verteilt. Die Bänkli, welche im Frühling aufgrund der Aktion «Miin Platz ide Altstadt» erstellt und aufgestellt wurden. Die Bänkli, welche Farbe in die Gassen brachten und im letzten halben Jahr für viele freudige Momente sorgten. 76 sind es an der Zahl. Erschaffen wurden sie von unterschiedlichsten Firmen, Privatpersonen, Vereinen oder Organisationen Winterthurs. Mit viel Herzblut liessen sie ihrer kreativen Ader freien Lauf und kreierten wahre Schmuckstücke. Laut dem Initiator dieses Projektes, der City Vereinigung Junge Altstadt, sollten die Bänkli ein Dankeschön und Willkommensgruss für die Besucher in unserer schönen Stadt ausdrücken. Freude an den Holzbänken hatten aber bestimmt nicht nur Besucher. Auch eingefleischte Winterthurerinnen und Winterthurer erfreuten



Stadtammann Roland Isler führt die Bänkli-Versteigerung durch.

sich an dessen Anblick und machten gerne mal ein Püschchen auf ihrem Lieblings-Bänkli.

Versteigerung für guten Zweck Damit ist nun Schluss. Leider. Oder zum Glück? Die Bänkli werden jetzt nämlich versteigert. Und zwar zugunsten wohltätiger Organisationen. Heinz Schudel, Geschäftsführer der Jungen Altstadt, erklärt: «Der Erlös der Bänkli-Auktion fliesst vollumfänglich in zu je einem Drittel in die Kassen der Brühlgutstiftung, der Stiftung Wunderlampe und der Krebsliga.» Bieten kann jeder, die Veranstaltung ist öffentlich. Am kommenden Samstag wird die Auktion am Oberen Graben durchgeführt. Versteigert werden aber nicht alle 76 Bänkli, so Schudel: «Ein Teil

der Bänkli behalten die jeweiligen Ersteller selber. Ein anderer Teil wird online verkauft. Am Samstag sind es 20 Bänkli, die versteigert werden.»

Mindestgebot: 50 Franken

Los geht es um 10 Uhr. Ausgestellt sind die Bänkli bereits ab 8.30 Uhr. Die Versteigerung dauert rund zwei Stunden. Damit auch alles mit rechten Dingen zu und her geht, wird die Auktion durch Stadtammann Roland Isler des Betriebsamtes Winterthur durchgeführt. Das Mindestgebot liegt bei 50 Franken. In 10er-Schritten kann weitergeboten werden. Die glücklichen Neubesitzer dürfen ihr Schmuckstück sofort mit nach Hause nehmen. «Natürlich hoffen wir, so viel Geld wie möglich an die Stiftungen überweisen zu können», so Schudel. «Die Brühlgutstiftung möchte sich mit dem Geld gerne eine Nähmaschine fürs 'Zäni-Lädeli' kaufen. Ich hoffe, wir können ihnen durch die Versteigerung diesen Wunsch erfüllen.» Um das leibliche Wohl der Besucher kümmert sich die Brühlgutstiftung am Samstag persönlich. Nun werden also mit jedem Tag mehr und mehr bunte Bänkli aus der Altstadt verschwinden. Trotz Happy End fehlen werden sie uns ganz bestimmt.

WAS WIR SCHON IMMER MAL WISSEN WOLLTEN...

ZHAW-Studierende im Kreuzverhör

Heute mit:

Mariella Hoffmann
Aviatikstudentin aus St. Gallen

Bar oder Club?

In einer Bar arbeite ich als Nebenjob.

Bier oder Wein?

Bier steht für mich für gemütliches Beisammensein.

Wurst oder Steak?

Steak ist doch viel geiler.

ÖV oder Auto?

Ich bin ein absoluter Autofan.

Telefon oder Whatsapp?

Whatsapp. Vor allem die Gruppenchats finde ich super.

Tag oder Nacht?

Tag. Ich bin ein absoluter Morgenmensch.

Katze oder Hund?

Ich habe eine Katze zu Hause.

Buch oder Zeitung?

Seit Studiumsbeginn bevorzuge ich definitiv Bücher.



Berge oder Strand?

Die Berge. Ich bin selber auch auf dem Land aufgewachsen.

Früchte oder Gemüse?

Früchte. Die enthalten wenigstens noch Zucker.

Tee oder Kaffee?

Eindeutig Kaffee. Brauche ich, um das Studium zu überstehen.

Kleid oder Jeans?

Jeans sind viel bequemer. Oder ein Kleid mit flachen Schuhen.

Lippenstift oder Lipgloss?

Lippenstift. Wenn schon denn schon.

Kinder kreieren ein Kunstwerk

Ein grauer, trister Elektrokasten trübte den Anblick des schönen Rosengartens in Sulz. Anwohnerin Ruth Bucci wirkte dem entgegen und schaffte gemeinsam mit einer Hand voll Kindern ein Augenschmaus.



Die kleinen Künstler mit ihrem Werk. z.Vg.

Sulz-Rickenbach Rund um die Wohnhäuser an der Stationsstrasse in Sulz wachsen wunderbare Rosen, welche die Augen der Anwohner erfreuen. Diese Idylle wurde jedoch kürzlich von einem grauen Elektrokasten getrübt. Anwohnerin Ruth Bucci kam auf die Idee, diesem tristen Anblick entgegenzuwirken. Eine Anfrage an die Gemeinde Rickenbach wurde verständnisvoll angenommen. Zusammen mit einer Kollegin, Enkelkinder und Kin-

dern aus der Nachbarschaft rief Bucci das Projekt «Verschönerungskur» ins Leben. Nach finalen Abklärungen mit dem EKZ konnten sich die Kinder auf dem Elektrokasten austoben. Das Ergebnis, ein kleines, romantisches Häuschen, kann sich definitiv sehen lassen. mpe



«Gwärbi» Dinhard

Dinhard An der «Gwärbi» zeigten die einheimischen Gewerbler dem Publikum am letzten Wochenende eindrücklich ihre Leistungsfähigkeit! OK-Präsident Erwin Peter, der die Gewerbeausstellung mit seinem Team vorbereitet hatte, strahlte und freute sich über die tolle Stimmung auf dem Festgelände: «Genau so muss es sein!